Montagsgast Jan Pampurik ist als Spezialist der plastischen Gesichts- und Halschirurgie in Rapperswil und Zollikon tätig

Ein perfektionistischer Gesichtsarchitekt



Seit kurzem nimmt sich der ästhetische Chirurg Jan Pampurik auch in Rapperswil Nasen, Augen und Hälsen an und verschönert sie. (Michael Grimm)

Als ästhetischer Chirurg verhilft Jan Pampurik Menschen von 20 bis 80 Jahren zu einem schöneren Äusseren – und damit zu einem besseren Leben.

Interview Michael Grimm

Jan Pampurik, was ist Schönheit?

Schönheit? Ich benutze dieses Wort nur ungern. Es ist sehr subjektiv, abgenutzt und hat mit falschen Klischeevorstellungen zu tun. Für mich ist ein schönes Gesicht frisch, entspannt und harmonisch. Es hat Charme und strahlt von innen her.

Sie sind auf ästhetische Gesichts- und Halschirurgie spezialisiert und betreiben unter anderen Praxen in Rapperswil und Zollikon. Was machen Sie da?

In erster Linie praktiziere ich kleine, aber häufige Eingriffe wie das Spritzen von Botulinustoxin, also Botox, um den Gesichtsausdruck zu entspannen. Zornfalten, Stirnfalten und Krähenfüsse werden so geglättet. Möchte ein Patient einen kompletten Gesichtsaufbau, können durch Injektionen verlorene Volumen künstlich wieder hergestellt werden. Wird ein langdauerndes Resultat angestrebt, kann ich bestimmte Gesichtsfalten durch die Transplantation körpereigener Fettzellen auffüllen und ausgleichen. Abgemagerten oder von ersten Alterserscheinungen gezeichneten Gesichtern kann so wieder Fülle verliehen werden. Ich wähle immer als Erstes die einfachste, sicherste, nichtchirurgische Methode.

Sie sagen, Sie «öffnen Ihren Kunden den Blick». Was meinen Sie damit?

Ein Stirn- oder Schläfenlifting entfaltet die Stirn und die Augenbrauen, es öffnet den Augenbereich. Durch diesen Eingriff wird eine bedeutungswerte Verjüngung des gesamten Gesichtsausdrucks erreicht.

Verhelfen Sie Menschen auf diese Weise zu einem besseren Leben?

Ein aufgefrischtes Aussehen bringt Befriedigung und neue Vitalität ins Gesicht. Dies strahlt natürlich auf andere Menschen aus. Das persönliche Selbstwertgefühl entfaltet sich, es beeinflusst die Beziehungen, sei es zum Partner, zur Familie oder sogar im beruflichen Bereich.

> «Michael Jacksons Nase war wirklich eine Katastrophe. Sie ist 15 Mal operiert worden.»

Sie nennen sich Gesichtsarchitekt oder Gesichtsgestalter. Das tönt sehr schöpferisch. Wann fühlen Sie sich bei der Arbeit herausgefordert?

Das Ziel meiner Arbeit und auch meine Leidenschaft ist, im Gespräch mit meinen Patienten die beste und zuverlässigste Methode zu finden, um die mir gegenübersitzende Person zu befriedigen und glücklich zu machen. Die Methode soll ein natürliches Resultat ermöglichen. Der Arzt muss also alle Techniken beherrschen, um dies zu erreichen. sei es mit Hyaluronsäure, Botulinustoxin, einem Peeling oder mit Chirurgie.

Kommt es nie vor, dass Sie Eingriffe verweigern?

Doch. Immer wieder weise ich Leute ab, weil ihre Vorstellungen unrealistisch oder nicht angebracht sind. Zum Beispiel verlangen sie unnötige Liftings oder nehmen ihre Nasen völlig falsch wahr. Ich erkläre dann: Warum gerade diese Nase hervorragend in ihr Gesicht passt und keine Chirurgie benötigt wird.

Ein solches Wort vom Fachmann hat sicher auch therapeutischen Charakter.

Aber sicher. Es kommt vor allem bei Frauen vor, dass ich sage: Sie sind eine sehr schöne Frau. Was Sie von mir verlangen, brauchen Sie nicht. Ihre Nase ist nicht perfekt, aber sie gibt Ihrem Gesicht einen guten Ausdruck. Diese Kundinnen sind anfangs zwar nicht zufrieden, weil ihr Wunsch nicht erfüllt wurde. Langfristig wissen sie aber, dass sie, so wie sie aussehen, schön sind.

> «Ich weise immer wieder Leute ab, weil ihre Vorstellungen unrealistisch sind.»

Operationen mit dem Ziel der Verschönerung gehen auch einmal schief: Maskenhafte Mimik oder barbiehafte Züge können eine hässliche Folge sein. Ist das eher ein Phänomen aus den USA?

Nein, das gibt es überall, aber in den Staaten sicher häufiger. Es liegt am amerikanischen Charakter, der zum Übertriebenen neigt.

Apropos übertrieben: Michael Jacksons Nase brachte es zu Weltruhm im negativen Sinn.

Seine Nase war wirklich eine Katastrophe! Sicher trägt daran nicht alleine der Chirurg die Schuld, denn die Verantwortung liegt ebenso beim Patienten. Ich gehe aber davon aus, dass Michael Jackson den Chirurgen gedrängt hat, immer wieder Hand anzulegen. Und es floss wohl reichlich Geld. Ich will damit sagen: Wenn der Patient vernünftig und der Chirurg gut ausgebildet ist, passiert so etwas nicht.

Was lief falsch?

Seine Nase ist fünfzehn Mal operiert worden. Das Gewebe verzeiht so etwas nicht. Die Form wurde so verändert, dass jede Natürlichkeit verloren ging.

Dass sich Männer verschönern lassen, liegt im Trend. Woran stören sie sich?

An erster Stelle kommt die Nase, dann folgen die Augenlider. Liftings werden recht spät verlangt. Leider unternehmen Männer oft lange nichts gegen die Alterung und kommen recht spät. Viel gewünscht wird auch die Laser-Haarentfernung. Fast alle Velosportler haben heute enthaarte Beine. Wichtiger werden auch eine blanke Brust und ein sanfter Rücken.

Und welche Eingriffe wünschen weibliche Patientinnen?

Am häufigsten lassen sie die Augenlider korrigieren, dann kommt es zu Botulinustoxin-Injektionen, Soft-Liftings und Schläfenliftings zum Entfalten der Brauen, dann das Lifting. Es folgen Hals- und Nasenoperationen.

Wie tief greifen diese Menschen für ihr Äusseres in die Tasche?

Ich nenne keine Preise, jede Chirurgie ist ganz persönlich. Bei uns gibt es Eingriffe ab 200 bis zu 20 000 Franken.

Wie viel Schmerz nehmen Ihre Kunden in Kauf?

Es ist eine ganz falsche Vorstellung, dass Eingriffe im Gesicht heute noch wehtun. Mit geschickter Anästhesie ist viel möglich. Vielleicht treten unangenehme Spannungsgefühle nach dem operativen Eingriff auf, aber richtige Schmerzen gibt es keine mehr.

Wenn das Geld nicht mehr reichlich fliesst, wird vielleicht auf die eine oder andere Verschönerung verzichtet. Spüren Sie in Ihrem Geschäft die Wirtschaftskrise?

Überhaupt nicht. Es ist sogar umgekehrt. Ich habe mehr Arbeit als zuvor. Vielleicht liegt es aber auch an meinem wachsenden Bekanntheitsgrad.

Swissestetix wirbt auf Plakaten mit welkenden Blumen. Allgemein nimmt Werbung für Operationen zu. Ist das moralisch vertretbar?

Aufdringliche und unehrliche Werbung sind tatsächlich verboten. Swissestetix nutzt jedoch die Möglichkeit, die Dienstleistungen der Bevölkerung bekannt zu machen, ganz ohne Preise zu nennen und ohne Marktschreierei. Unsere Werbung ist eine legitime, vernünftige und sanfte Information.

In der ästhetischen Chirurgie geht es nicht ohne Spezialisierung. Dennoch gibt es zahlreiche Allrounder, die ein breites Spektrum an Verschönerungen anbieten. Sollte man sie meiden?

Alles zu können, ist heute schlicht unmöglich. Ich bin ein anatomischer Spezialist des Gesicht- und Halsgebietes, ich biete meinen Klienten in meinem spezifischen Gebiet alle modernen Techniken. Den restlichen Körper behandle ich nicht. Ich lebe persönlich nach dieser Devise, da ich hohe Ansprüche an mich habe und ein Perfektionist bin. Das ist eine Charakterfrage!

Aufgespritzte Lippen, Brustvergrösserungen und Fettabsaugen kann man auch in Polen, Ungarn oder Thailand machen lassen. Es gibt dafür sogar organisierte Reisen. Was spricht gegen diesen Schönheitstourismus?

Ich rate von solchen Reisen ausdrücklich ab. Nicht aus Konkurrenzgründen, sondern weil eine gute ärztliche Ausbildung und die Hygiene nicht garantiert sind. Nicht zu vergessen ist die fehlende Nachbetreuung. Ich hingegen bin nach Eingriffen rund um die Uhr erreichbar.

Haben Sie sich selber schon Schönheitsoperationen unterzogen?

Ich spritze mir zur Faltenreduktion selbst Botulinustoxin vor dem Spiegel. Gegenüber chirurgischen Eingriffen bin ich aufgeschlossen. Konkret habe ich aber keine geplant.

Zur Person

Jan Pampurik (51) machte den Weg von der Krebschirurgie hin zur plastischen und ästhetischen Chirurgie und bietet auch Laserbehandlungen an. Heute ist er seit 25 Jahren im Gesichts- und Halsbereich tätig und behandelt Kunden zwischen 20 und 80 Jahren. Ausgebildet wurde der Freiburger in der Schweiz, in Frankreich und Amerika. Er arbeitet mit mehreren anderen Ärzten bei Swissestetix in Rapperswil und Zollikon und betreibt Praxen in Freiburg und Genf. Privat ist Pampurik verheiratet und Vater von vier Kindern. Er liebt Kunst, sammelt Bronzestatuen, Bilder und Teppiche. (grm)

Weitere Infos unter www.swissestetix.ch und www.swissmed-esthetics.com.

Impressum

Nachfolgerin der «Linth-Zeitung» und der «March Höfe Zeitung».
Alte Jonastr. 24, 8640 Rapperswil, Tel.: 055 220 42 42; Fax: 055 220 42 43. redaktion.obersee@zsz.ch

Redaktionsleitung: Benjamin Geiger (Chefredaktor), Michael Kaspar (stv. Chefredaktor, Leiter Regionalredaktion), Andreas Schürer (stv. Chefredaktor), Peter Hasler (Sportchef)

Produktion/Druck
Leitung: Samuel Bachmann, Telefon 044 928 54 15. sbachmann@zsz.ch. Druck: DZO Druck Oetwil a. S. AG

Verlag
Zürichsee Presse AG, Seestrasse 86, 8712 Stäfa, Verlagsleitung: Barbara Tudor. Abonnement: Telefon: 0848 805 521, Fax: 0848 805 520. abo@zsz.ch.
Preis: Fr. 328.– pro Jahr; E-Paper Fr. 164.– pro Jahr.

Inserate
Publicitas AG, Alte Jonastrasse 24, 8640 Rapperswil, Telefon: 055 220 74 00, Fax: 055 220 74 09. rapperswil@publicitas.com